

# Unternehmenskultur erfahren

Neben internationalen Unternehmen suchen auch lokale Vorzeigebetriebe wie die IKB auf der CAREER & Competence wieder den direkten Draht zu vielversprechenden zukünftigen Mitarbeitern.

Auf der CAREER & Competence, die am 29. April im Congress Innsbruck stattfindet, sind neben internationalen Unternehmen auch heimische Vorzeigebetriebe vertreten. Dazu gehören ohne Zweifel die Innsbrucker Kommunalbetriebe (IKB). Dort genießen gute Ausbildung, großes Fachwissen und Investitionen in die Weiterentwicklung der Mitarbeiter einen hohen Stellenwert. Der Universitätsstandort

Innsbruck gewährleistet jene fundierte akademische Ausbildung, auf die die IKB in ihren verschiedensten Aufgabenbereichen gern zurückgreift. Dennoch ist eine exzellente Ausbildung allein noch lange kein Garant für beruflichen Erfolg. Dieser hängt auch wesentlich von der Persönlichkeit, den sozialen Kompetenzen und dem persönlichen Einsatz ab. Daher bietet die CAREER & Competence für die IKB ein ideales Forum, um mit Studierenden in persönlichen Kontakt zu treten, ins Gespräch zu kommen und letztlich einen umfassenden persönlichen Eindruck zu gewinnen.

Die IKB präsentiert auf der Messe ihre weitverzweigten Geschäftsfelder, darunter Strom, Wasser/Abwasser, Telekommunikation, Bäder, Krefaktorium und Wärme-Contracting. Führungskräfte und Projektleiter aus verschiedenen Fachgebieten geben Einblick in verschiedene IKB-Projekte und stehen für Diskussionen zur Verfügung.

Dabei lässt sich auch ein guter Eindruck von der Unter-



Im Rahmen der C&C gewährt die IKB Einblick in ihre Unternehmenskultur.

nehmenskultur gewinnen.

Außerdem gibt die IKB auf der Messe auch Tipps und Infos zum Thema Bewerbung.

Am Stand können sich die Studierenden für Stellen oder Praktikumsplätze in der IKB bewerben.

## C&C 2015

Die Messe für Jobs, Praktika und Karriere-Design

Wann: 29. April 2015, 9-17 Uhr

Wo: Congress Innsbruck

Wer: Besucher: Young Professionals, Top Performer, Absolventen, Studierende kurz vor Beendigung des Studiums aller Fakultäten der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und der UMIT



# Es knarzt unter dem Giebelkreuz

Raiffeisen International ist in Schwierigkeiten, schrieb 2014 rund eine halbe Milliarde Euro Verlust. Nun soll das angeschlagene Institut gesundgeschrumpft werden.

Ein Unglück kommt selten allein“, titelte die US-Bank JPMorgan Chase in einer tiefenschürfenden Analyse von Raiffeisen Bank International. Das Papier war Mitte Jänner ans Licht der Öffentlichkeit gedrungen und dürfte nicht nur innerhalb des Raiffeisensektors für unruhige Nächte gesorgt haben. Analyst Axel Finsterbusch warnte im schlimmsten Fall gar vor einem von der RBI ausgehenden Dominoeffekt, einer Ansteckungsgefahr für den ganzen Sektor.

Davon will man in der RBI und auch in der Raiffeisen Zentralbank, mit 60,7 Prozent Hauptaktionär der RBI, indes nichts wissen. Besitzer der RZB sind über eine Holding wiederum die lokalen Raiffeisenbanken, also auch die RLB Tirol. Montagabend verordnete der Aufsichtsrat der Bank, die 2014 einen Jahresverlust

von 493 Millionen Euro geschrieben hatte, eine Rossskur. So sollen die Banktöchter in Polen und Slowenien verkauft werden, das Risiko im Russlandgeschäft bis 2017 um ein Fünftel reduziert werden. Der Firmenwert der Russlandtochter wurde in der Bilanz 2014 bereits abgeschrieben. Verkauft werden soll auch die Direktbank Zuno. In der Ukraine sollen die Bilanzrisikopositionen bis 2017 überhaupt um 30 Prozent abgebaut werden.

Außerdem will man sich aus dem riskanten Asiengeschäft zurückziehen und die Geschäftstätigkeit in den USA stark reduzieren oder überhaupt aufgeben. Die RBI peilt mit diesen Maßnahmen bis 2017 die Erhöhung ihrer Kernkapitalquote von derzeit zehn auf zwölf Prozent an.

Dividende wird die RBI aufgrund der tiefen Bilanz kei-



Die RBI musste 2014 1,7 Milliarden Euro für faule Kredite zurücklegen.

ne auszahlen. Der Raiffeisen Landesbank Tirol war zu den Vorgängen um die RBI keine Stellungnahme zu entlocken. Nur eins hielt man fest: Kapi-

talerrhöhung werde es definitiv keine geben.

## A'KOMMENTAR

### Faire Steuerreform muss Arbeitnehmer entlasten



von AK-Präsident Erwin Zangerl

Bald soll es soweit sein: Nach zähen Debatten und vielen vorgeschlagenen Modellen mit mehr oder minder sinnvollen Forderungen möchte die Regierung bis 17. März endlich ihre Steuerreform präsentieren.

Deshalb rufen wir noch einmal in Erinnerung: Österreichs Beschäftigte haben mit ihren Unterschriften bereits 882.184fach betont, was sie sich erwarten. Eine spürbare Lohnsteuer-Entlastung, damit endlich wieder mehr Netto vom Einkommen übrigbleibt. Ja, genau genommen war es überhaupt das gemeinsame Eintreten, das den Stein ins Rollen gebracht hat – im Rahmen einer österreichweiten Kampagne, die von AK Tirol und AK Vorarlberg ihren Ausgang genommen hat.

Die Fraktionen in der AK stehen geschlossen hinter dieser Forderung der Arbeitnehmer! Jetzt ist einmal die größte Bevölkerungsgruppe im Land dran. Die Regierung muss dafür sorgen, dass die Beschäftigten aus ihrer steuerlichen Schiefelage befreit werden. Denn Leben, Wohnen, alles wird immer teurer. Seit Jahren leiden wir unter Reallohnverlusten und einer unerträglich hohen Steuerbelastung. In Summe leisten die Arbeitnehmer zwei Drittel des gesamten Steueraufkommens in unserem Land. Die Beschäftigten arbeiten, um zu leben – und nicht umgekehrt!

Wir brauchen die Lohnsteuer-Entlastung, um die Kaufkraft zu stärken, die Wirtschaft anzukurbeln und die hohe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Deshalb muss die kommende Steuerreform den Arbeitnehmern zugutekommen. Wir erwarten uns, dass die 880.000 Unterschriften der Beschäftigten für eine Lohnsteuersenkung ernstgenommen und die wichtigsten Forderungen von AK und ÖGB umgesetzt werden, ohne dass diese überfällige Reform verwässert wird. Wir haben lange genug die Hauptbelastung aller Steuern getragen. Jetzt sollen endlich alle Gruppen ihren gerechten Beitrag leisten.

erwin.zangerl@ak-tirol.com

# Beim Breitband auf der Leitung

Im Bund ist noch einiges unklar, in Tirol gibt es einen Masterplan und 50 Millionen Euro.

Wirtschaft. Österreich hat sich hinsichtlich des flächendeckenden Breitbandausbaus zwar klar deklariert, allein es gibt derzeit keine gesetzlich-budgetäre Zusage dafür. Gebiete, wo eine kommerzielle Digitalisierung sich nicht rechnet, sollen mittels dreier Sonderrichtlinien angesprochen werden. Die Förderungen sollen technologieneutral sein, also für jede Technik, die Geschwindigkeiten über 100 Mbit/s ermöglicht. Dafür kommt weder VDSL noch das Kupferkabel in Frage. Tirol nimmt in Österreich beim Breitbandausbau eine Vorreiterrolle ein. Bis 2018 stellt das Land 50 Millionen für den Ausbau zur Verfügung. Derzeit realisieren 93 Gemeinden und Gemeindeverbände Glasfasernetze.



In vielen Gegenden bleibt Glasfaserkabel vorerst Zukunftsmusik.

## Mediendesign an Ferrarischule Öffnet Tor zur Tiroler Medienwelt

Mit dem fünfjährigen Spezialzweig „Kommunikations- und Mediendesign“ (ohne Kochen und Service) bietet die Ferrarischule NEU für Medieninteressierte ein in Tirol einzigartiges Bildungspaket. Zusätzlich zur fundierten Allgemein-, Wirtschafts- und Sprachbildung tauchen die Schülerinnen und Schüler ein in die faszinierende Welt moderner Medien, lernen sie zu beherrschen, anzuwenden und kritisch zu hinterfragen. Lehrende sind vielfach Experten aus der Medienwirtschaft, die mit den Jugendlichen im Fachbereich interessante Medienprojekte umsetzen. Deshalb ist das Auge der Tiroler Medienwelt auch auf die AbsolventInnen dieser Ferrari-Spezialausbildung gerichtet. Im Ausbildungszweig werden Websites erstellt sowie Produkte im Printbereich in Theorie und Praxis zum Leben er-

weckt. Fotos mit Profifotografen sind ein Hingucker, auch in der Bildbearbeitung. Eigene Videos bekommen die perfekten Sounds. Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und journalistisches Arbeiten runden das Bildungsangebot ab. Wer hier maturiert, kennt die Welt der Medien aus dem FF und hat beste Jobaussichten.

**Anmeldungen noch bis 28. Februar 2015.**  
Weitere Information: [www.ferrarischule.at](http://www.ferrarischule.at)

**Ferrarischule** Bildungszentrum für Vielfalt

Bezahlte Anzeige

# Das MCI ist auch bei eLearning top

Die Unternehmerische Hochschule® begleitet motivierte Menschen nun auch mittels eLearning. Innovative Blended Learning Konzepte ermöglichen die selbständige Aneignung der interaktiv gestalteten Studieninhalte. Dieses Konzept wurde beim Online-Studiengang Betriebswirtschaft bereits erfolgreich umgesetzt und wird nun auch beim neuen Management Seminar „Organisationsentwicklung für die Praxis“ Anwendung finden.

**NEU AM MCI: ORGANISATIONSENTWICKLUNG FÜR DIE PRAXIS ALS BLENDED LEARNING SEMINAR**

Das zukunftsreiche Blended Learning Seminar beschäftigt sich mit der Veränderung unserer komplexen Umwelt. Dementsprechend müssen sich auch Organisationen stetig wei-

terentwickeln – ein Festhalten an alten, oft bewährten Strukturen und Vorgängen kann in einem sich ständig verändernden Umfeld zum Stillstand führen. Das neue Format verbindet einen Präsenztage zu Beginn mit betreuten interaktiven Onlinenphasen bei freier Zeiteinteilung in der darauf folgenden Woche. Dies ermöglicht den Teilnehmern/-innen maximale zeitliche und örtliche Flexibilität und macht die Kombination von Beruf & Weiterbildung um einiges attraktiver und leichter.

**HERVORRAGENDES ERGEBNIS FÜR DAS MCI**

Die Unternehmerische Hochschule® entwickelt das hochkarätige Angebot stetig weiter und setzt hierbei auf Qualität.

Zahlreiche Befragungen und Rankings bestätigen das MCI in seinem Bestreben. So konnte das MCI einen neuerlichen Erfolg verzeichnen, indem das Universum Survey 2014 das Management Center Innsbruck als beste Hochschule Österreichs ausweist und die Auszeichnung „Austria's TOP University 2014“ verleiht. Zufriedenheit, Loyalität und Employability werden von den Studierenden erstklassig bewertet. Auch der aktuelle Hochschulvergleich des internationalen Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) liefert erneut sehr gute Ergebnisse für das Management Center Innsbruck, das mit seinen Master-Studiengängen in den Bereichen Wirtschafts- & Sozialwissenschaften an der Studierendenbefragung teilgenommen hat.

bezahlte Anzeige